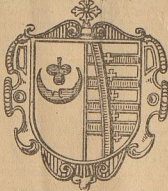


# General-Anzeiger

Ercheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Abk. 1 M., durch  
Post in S. 1,10 M., in Heften  
1 M., 24 Hefen, 1,15 M.  
und durch die Post 1,24 M.

für Sernberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verkündigungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeile  
über deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achteitiges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“.  
Eingetragene Nummer des Blattes 10749.

Nr. 100. Sernberg, Donnerstag, den 26 August 1915 17. Jahrg.

## Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 24. August.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Während ihres gestrigen Besuchs von Zerb-  
trage gab die englische Flotte etwa 60—70  
Schuß auf unsere Küstenbatterien ab. Wir  
hätten durch diese Beschießung den Verlust  
von einem Toten und sechs Verwundeten zu  
besorgen, außerdem wurden durch zuweit-  
gehende Geschosse noch drei belgische Zivilisten  
getötet. Schiffschaden ist nicht angerichtet.

In den Vogesen südlich von Mülhouse rufte  
tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die  
Franzosen abermals unsere Stellungen am  
Varentopf und nördlich davon an. Die An-  
griffe sind zurückgeschlagen, unzureichende  
Teil der Feinde sind in unseren Stellungen  
geblieben, einige Alpenjäger gefangen genom-  
men. Bei den gestrigen gemeldeten Kämpfen ist  
ein Granatstück am Varentopf in Feindeshand  
geblieben.

Bei Loc (südwestlich von Dizanen) wurde  
geister ein französischer Doppelschiff durch  
einen unserer Kampfflieger abgeschossen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
v. Hindenburg.

Nördlich des Neman keine Veränderung.  
Auf der übrigen Front der Heeresgruppe  
wurden Fortschritte gemacht.

Bei den Kämpfen östlich und südlich von  
Rowno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere,  
2600 Mann gefangen und erbeuteten acht  
Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold v. Bayern.

Auf den Höhen nördlich von Młoczele  
und im Waldgebiet südlich dieses Ortes  
wurde der Gegner gefangen von unseren Truppen  
ernannt genommen. Die Verfolgung nördlich  
des Bialovieska-Forest. Der Feind verlor  
4500 Mann an Gefangenen und 9 Maschin-  
gewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
v. Mackensen.

Vor den Angriffen der über die Patna  
vorgehenden belgischen und österreichisch-  
ungarischen Truppen räumte der Feind seine  
Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange.  
Auf der Südwestfront von West-Przemyśl  
wurden die Höhen von Skopowin gesichert.  
Unsere durch das Samogepietz nördlich  
von Wlodawa vorgehenden Truppen verfolgten  
den geflohenen Feind.  
MWB. Oberste Heeresleitung

## Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 24. August. Amtlich wird veröffentlicht  
Austriischer Kriegsschauplatz.

Der nördlich West-Przemyśl Widerstand  
leistende Feind wurde gestern in der Gegend  
von Wierchowice und Mlasno nenerlich gewon-  
nen und zum Weichen gezwungen. Die Zahl  
der von der Armee des Erzherzogs Josef  
Ferdinand in den letzten Kämpfen eingebrachten  
Gefangenen beläuft sich auf drei Offiziere und  
1300 Mann. Nördlich Wlodawa haben  
unsere Verbände den Gegner abermals zu-  
rückgedrängt und Mann gewonnen. Defek-  
tärlich-ungarische und deutsche Reiter der  
Armee des Feldzeugmeisters Barkalla 300 in  
Verfolgung des Feindes in Komel ein und  
rückte weiter nördwärts vor. — In Ostgalizien  
berührt Kluze.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südränder der italienischen Front  
kämpfte gestern unsere schwere Artillerie feind-  
liche Geschütze an der Sdobannabund nieder.  
Weiter wurde eine italienische Strandbatterie  
bei Solomotta in einen Trümmerhaufen ver-  
wandelt. Gegenwärtig Infanterie, die sich gegen-  
über unserer Stellung auf der Höhe östlich

Montalconcio festgesetzt hatte, räumte ihre Grä-  
ben fluchtartig vor unserem Geschützfeuer.

Ostlich Polozko wiesen unsere Truppen  
zwei schwächere Vorstöße, bei San Martino  
drei bis nahe an unsere Kampflinien heran-  
gebrachte Angriffe blutig ab. Genio (Spezial-  
truppe) abends ein Vorstoß stärke feindliche Kräfte  
gegen den Dolmener Weidentopf. Im be-  
festigten Raume von Fittich und Katsil schiebt  
sich nun die gegnerische Infanterie stellenweise  
näher an unsere Linie heran. Unsere Werke  
auf der Höhe östlich von Laporone und So-  
garia haben gestern wieder unter lebhaftem  
Geschützfeuer; auch auf unsere Stellung am  
Stillerloch begann die feindliche Artillerie zu  
schießen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
von Hofer, Feldmarschallsstab.

## Keine Möglichkeit des Entzuges von West-Przemyśl.

Die Räumung des nordwestlichen  
Rückland.

c. B. Zürich, 23. August. Der nahe-  
gefall von West-Przemyśl wird von der fran-  
zösischen Presse nun doch anders eingeschätzt als  
die vorhergehenden belgischen und österreichischen  
Einschätze. So stellt Oberstleutnant Kneiff die  
Lage nach dem Fall der Festung als er-  
wünscht. Er selbe selber seine Möglichkeit, daß die  
Russen den Weg entlang.

Das Komische bei der Räumung von  
Dziwiewic

ist, daß die russische Regierung noch an dem  
Tage der Besetzung von Dsiwiewic erklärte, daß  
der Fall von Rowno und Nowo-Georgiewsk  
zwar tragisch, aber deshalb von geringer Be-  
deutung sei, weil diese lediglich als Festungen  
ihre Aufgabe zu erfüllen gehabt und erfüllt  
hätten, während Dsiwiewic, das mit der Feld-  
armee im Zusammenhang handele, weiteren  
Widerstand leistet. Nun, mit Dsiwiewic stand  
es wie mit der russischen Feldarmee. Beide  
werden nun nicht mehr helfen.

## Der russische Hof und die Regierung wollen Petersburg räumen.

London, 24. August. Die „Times“ meldet  
aus Petersburg: Die Gerüchte von einer  
Räumung Petersburgs, die vor den Bank-  
madern verbreitet werden, sind infolgedessen  
grundlos, als sie in Verbindung mit den jün-  
gsten Ereignissen erwähnt worden sind. Ange-  
sichts der Möglichkeit von Angriffen auf dem  
Kaukasus ist es allerdings möglich, und sogar  
wünschenswert, daß der Hof und die Regierung sich  
anderewo hinhäben.

## Italien kommt zu spät.

Der Berner „Bund“ schreibt zum Kriege  
zwischen Italien und der Türkei:

„Zweimal ist Italien, von seinem militärischen  
Standpunkt aus betrachtet, in diesem Kriege  
zu spät gekommen; vielleicht kommen die Italiener  
heute zum dritten Male zu spät, selbst wenn  
sie angenommen werden kann, die in Verdini  
herbeigeeilten starken Kräfte schon auf hoher  
See zu bringen, um die hoffungslos zum  
Südosten vertriebene Flotte der englisch-fran-  
zösischen Expeditionen zu entlasten und die  
Öffensive gegen Konstantinopel vorzutragen.  
Doch dies geht schief, wo die deutsch-öster-  
reichische Offensiv im Osten den ganzen pol-  
nischen Aufstellungsraum samt dem ersten  
Festungsring abgedrängt hat, ist kein günstiger  
Augenblick für die Entente, die aber noch hofft,  
daß die russische Widerstandskraft hinreichend  
die Zentralmächte zu festhalten, sowie daß es der  
russischen Heeresleitung möglich sei, ungeachtete  
Niederlagen in absehbarer Zeit an den Feind zu  
bringen. Wir halten das für eine optimistische  
Auffassung der Lage: tatsächlich ist die russische  
Hauptmacht ohne Zweifel in Gefahr, als ganzes  
eingeleitet oder vertrieben oder dochweise  
zerrieben und ihrer vitalen Kraft beraubt zu  
werden.“

Die türkische Besetzung mit Ruhe und  
Würde den Abbruch der Beziehungen zwischen  
Italien und der Türkei. Niemand wird be-  
dauern, daß mit dem Bruch eine klare Lage  
geschaffen worden ist. Der Abbruch der Be-  
ziehungen ist, richtig ersehen, Hoffnungs-  
losigkeit und Ohnmacht des Dreiverbandes.

## Die Deutschen sind Herren der Lage.

Ein englisches Eingeständnis.

Der militärische Mitarbeiter der Londoner  
„Morning Post“ schreibt:

„Durch die Übernahme von Nowo-Georgiewsk  
haben die Deutschen die Eroberung der Weichsel-  
linie vollendet. Die Einschließung von Dsiwiewic  
wird sie bald zu Herren der Narew- und  
Vohra-Niederungen machen. (Ist inzwischen schon ge-  
schen) Es wäre nutzlos, zu leugnen, daß die  
Deutschen Herren der Lage sind. Es ist not-  
wendig, der Tatsache ins Auge zu sehen, daß  
der Verlauf der Ereignisse für geraume Zeit  
von ihrer Initiative abhängt, solange die Ver-  
bündeten unfähig sind, feindliche Streitkräfte zu  
mobilisieren, die Verluste an Gewehren und  
andere Kriegsmaterial zu ersetzen und ihre  
Artillerie und Munition auf den gleichen  
Stand wie der Gegner zu bringen. Viele  
Tatsachen sind jetzt allgemein anerkannt. Die  
Deutschen sind der Unüberwindlichkeit ihrer  
Westfront sicher.“

Der Mitarbeiter erklärt es für bedauerlich,  
daß in Rückland der Entzug zu bestehen  
scheint, daß die Verbündeten im Westen nicht  
den gebührenden Anteil an den Kosten der  
Kriegsführung auf sich nehmen und zählt auf,  
wenn die Verbündeten im Westen und an der  
italienischen Grenze geleistet haben.

## Schließung der russischen Grenze gegen Rumänien.

c. B. Bukarest, 23. August. Die russische  
Regierung hat die Schließung sämtlicher  
Grenzen gegen Rumänien verfügt. Die rumänischen  
Behörden, die bisher direkt von Deffia nach  
Galatz fahren konnten, werden von den russi-  
schen Militärbehörden gezwungen, durch ganz  
Wladivostok zu reisen und erst bei Ungen, dem  
einigen noch offenen Grenzpunkt, nach  
südlicher militärischer Kontrolle rumänischen  
Boden zu betreten. Die Grenzschließung ist  
laut Anschlägen durch den Generalstab durch-  
geführt.

## Die Stupschina gegen den Verband.

c. B. Sofia, 24. August. Höchst ruffö-  
phische Widder melden aus Nisch: Nach der Ge-  
heimhaltung der Stupschina ist mit Sicherheit  
anzunehmen, daß Serbien den Entente-Mächten  
keine befriedigende Antwort erteilen werde.  
Das hiesige extrem-ruffophile Organ „Duma“  
sagt, die Aktion der Entente sei als gescheitert  
zu betrachten.

## Griechenland verweigert feste Gebietsabtretung.

c. B. Wien, 24. August. Die „Reichspost“  
meldet aus Athen: Sämtliche Parteien ein-  
stimmig die das Versagen unterzeichneten  
eine Abkommen, in tatsächliche Abtretungen ge-  
richteten Gebiets an dritte Mächte einwilligen  
zu wollen.

## Eine kriegerische Aktion Bulgariens gegen die Türkei angebahnt.

St. P. Bulg., 23. Aug. Der Berliner Ber-  
treter der „Bulgarische Nachrichten“ macht, eine  
herausragende bulgarische Persönlichkeit in amt-  
licher Stellung habe ihm erklärt, daß eine kriegerische  
Aktion Bulgariens gegen die Türkei ange-  
bahnt sei.

## Aus der Heimat und dem Felde.

Sernberg, den 25. August 1915

Vorausichtiges Wetter am 26. August:  
Heiter, trocken, wärmer.

## Unsere Zeitung

senden wir für den Preis von 45  
Pf. für den Monat direkt

## an die Front!

Unsere Lesern im Felde wird dadurch  
eine pünktliche Zustellung der  
Nachrichten aus der Heimat  
gewährleistet und

von den Daheimgebliebenen  
feinerer Mithewaltung verlangt. Wir  
bereiten ihnen eine große  
Freude

damit.

Verlag des „General-Anzeiger“.

\* Die Hundstage sind nun zu Ende.  
Erfahrungsgemäß sind die Hundstage die  
heißesten Tage des Sommers. Dieses Jahr  
war es aber ganz anders, besonders die eben  
verlopfene Woche zeichnete sich durch niedrige  
Temperaturen mit vielen Nebenschlägen aus.  
Die stärksten Niederschläge der letzten Tage haben  
aber das Gute, daß der angetrocknete Erd-  
boden wieder einmal gut durchweicht worden  
ist und die Wasserläufe reichlichen Zufluss er-  
halten haben.

\* Höchstpreise für Speisekartoffeln. Im  
Kreise der Produzenten und Händler scheinen  
falsche Vorstellungen über das Vorkommen  
von Höchstpreisen für Speisekartoffeln zu bestehen.  
Der Bundesrat hat durch Bekanntmachung  
vom 15. Februar 1915 Höchstpreise für Kar-  
toffeln festgelegt, die auch heute noch in Geltung  
sind. Im § 4 dieser Bekanntmachung ist ein  
Höchstpreis von 20 M. für den Doppelzentner  
Speisekartoffeln festgelegt; erklären ist dabei  
gelegt, daß als Speisekartoffeln nur die Kartoffeln  
gelten, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15.  
August 1915 geerntet werden. Nur für diese  
gelte der obengesetzte Höchstpreis, während  
für alle Kartoffeln, die nach dem 15. August  
geerntet werden, vorläufig noch der Höchstpreis  
von 4,25 bis 4,50 M. für den Zentner, wie  
er in § 2 der obengenannten Bekanntmachung  
(Vorfassung) auf der vierten Seite.

## Kinderkleider für den Hochsommer.

Recht praktisch sind auf alle  
Fälle die Kinderkleider, zu  
denen verschiedene Arten ge-  
tragen werden können. Erstens  
sind hiesig die Kleider, je der  
Festigkeit entsprechend, aus  
leichten oder wärmeren Stoffen  
herzustellen, und zweitens  
erhält das Kleid durch die  
auswechselbaren Kleider ein  
abwechslungsvolles Aussehen.  
Nebenstehende Vorlage ver-  
anschaulicht ein solches Kleid,  
dessen Kleider aus weissen Stoff  
mit zugeschnittenen Kleider  
die halblangen Ärmel erhalten  
in der Mitte abgehundene  
Kleiderstücke und können  
auch lang genommen werden.  
Der rund zugeschnittenen  
Leberhöhe wurde das Kleider  
den angehängt und der An-  
satz mit einem farbigen Stoff,  
der auf dem Kleider in breiter  
Doppelfalte endet, gebedet.  
Durch die einfache Stickerei  
an den Kleider der Kleider-  
höhe wird das Kleider be-  
sonders geblieben, das aus  
hellblauen Stoff herbeist  
wurde. Es kann, wie auch  
die Unterbilis, von jeder  
Falter selber angefertigt  
werden mit Hilfe eines  
34, 36 und 38 cm hoher  
röhig ist. Dieser sowie das  
Nr. 33003 für 40 Pf. ist zu  
Verlagsgesellschaft Dresden 9. 8.



Nr. 5387.  
empfehlenswert mit  
Leberhöhe.

Italien gegen die Türkei.

Die Nachricht, daß Italien der Türkei den Krieg erklärt habe, konnte niemand mehr überraschen, nachdem bereits seit längerer Zeit die allgemeine Ansicht auf Befehl der Regierung die Seite gegen Konstantinopel bekommen hat.

In Wahrheit liegen die Dinge natürlich wesentlich anders. Italien nicht ein Geldmangel, und England, das große Verordnungen gemacht hat, zählte nicht.

Wie der Kampf gegen den bisherigen Bundesgenossen, so ist also auch der Zug gegen die Dardanellen ein reines Geschäft, Italiens Ehre, die weder den einen noch den anderen Krieg gewollt haben, müssen nun im Solde Englands ihr Blut vergießen.

Deutschlands Jubel über seine Erlöse ist ebenso berechtigt wie die schwere Verärgerung der Verbündeten Auslands. Die Hoffnungen auf das russische Meer liegen aufrecht, aber die raube Wirklichkeit drängt sich bellunnesacht auf.

Gleiches Maß.

Man von A. B. Lindner. Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, wiederholte sie. Sie haben mit einer schmerzhaften Art von Seele genommen.

Die anregende Wirkung dieses Besuches auf die Kräfte überließ selbst die künftigen Erwartungen. Selbsten ein Teil des schmerzlichen Trübsens von ihm genommen, erholte sie sich überraschend schnell.

Es sei der von Konstantinopel erwartend, ebenso die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England, sowie die Anknüpfung aller Kräfte, um den Sieg von der Mittelreihe in der Küstungsstrategie auszugleichen.

Verstärkte Kriegsnachrichten.

Frankreich fochet die Wahrheit. In der 'Guerra Sociale' wird berichtet, daß die französische Besatzung die Verfestigung der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Lagers

Die Latvins im Osten. Als das größte Kriegsgeschehen der letzten Zeit bezeichnet das norwegische Blatt 'Fjærlandsbilde' die Einnahme Komos.

Serbien will nicht angreifen. Über Stockholm wird berichtet, daß die russische Regierung in letzter Zeit einen heftigen Druck auf Serbien ausgeübt habe, um durchzusetzen, daß die serbische Armee die Offensiv gegen Dretzland-Angaben ergreife

Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht in England.

Die englischen liberalen Blätter wenden sich scharf gegen die neue Verordnungen für die allgemeine Wehrpflicht. Die 'Daily News' sagen die Absicht ist, eine billige Armee zu erhalten, indem die geringsten Sold zu erhalten.

Leiden der Verbündeten an den Dardanellen.

Nach glaubwürdigen Nachrichten, die in Konstantinopel eingetroffen sind, ist die Armee der Verbündeten an den Dardanellen großen Leiden und Beschwerden ausgesetzt, namentlich infolge der Hitze und des Wassermangels und der völlig unzureichenden

Stellung konnte nur eine Frage der Zeit sein. Die furchtbaren Kräfte haben sich zu sehens, ihre Teilnahme für die Umgebung

den geundherrlichen Einrichtungen. Die Stimmung der Truppen ist sehr niedergedrückt, ihre Siegeszuversicht völlig geschwunden.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht.) Berlin, 23. August. Am 21. d. Mts. begann das Haus die Beratung der Ernährungsfrage. Vorher erklärte Abg. Dr. Dieblich (os.), daß er gegen die Kriegskredite einmütig habe.

Die wahre Quelle der Wehrveränderungen. Die Spannung zwischen Getreide- und Mehrheitsfröhen der Landwirte ist nicht zur Last gelegt worden.

Verteilung von Höflichkeit.

Die nicht immer am gemeinsamen Ziele fahre. Ein Gelehenum über Einmütigkeit des Reichstages sei in Vorbereitung.

Wiederholung des Kopfs.

Das Vergangene ist zu mächtig, sagte sie schwermütig. Ich weiß ja leider nur zu gut, was ich Ihnen genommen habe, aber können Sie nicht vergessen?

So geht es, wie es ist, sagte er langsam. Sie haben mich nicht mehr, und nur Ihre Güte hat mich hier so lange gebuldet.

Denor das nur schmach bejammerte dass die Erörterung der Ernährungsfrage fortsetzte, wurde das Gesetz zum Schutze der Schmelzfrucht in 3. Lesung angenommen.

billige Kartoffeln zu bekommen, wurde mancher Unmut schwinden. Durch Höflichkeit allein aber löste sich ein billiger Preis nicht erzielen.

Wiederholung des Kopfs.

Das Vergangene ist zu mächtig, sagte sie schwermütig. Ich weiß ja leider nur zu gut, was ich Ihnen genommen habe, aber können Sie nicht vergessen?

Wiederholung des Kopfs.

Das Vergangene ist zu mächtig, sagte sie schwermütig. Ich weiß ja leider nur zu gut, was ich Ihnen genommen habe, aber können Sie nicht vergessen?



fegelegt ist, in Kraft ist. Das dürfte besonders für alle diejenigen von Bedeutung sein, die heute noch mit einem hohen Marktpreis nach dem 15. August glauben rechnen zu dürfen.

**Deutsche Landwehrmänner.** Man schreibt uns: Mit drei Wehrenten aus Schlesien fuhr ich von Halle nach Kien. Wir kommen bald in ein Gespräch, sie waren auf Urlaub dabei gewesen und erzählten von Weib und Kind, von Vieh und Ernte. Nun ging es wieder in den Kampf an der Front, ernt aber mit ruhiger Gewissheit. Prüfend lag mein Auge in ihren Augen, ich wollte eine löstende Frage wagen. Ob ich noch das rechte Wort gefunden hätte, sagte ein Mitfahrerer hinweisend auf die wogenden Roggenfelder und die hochwipfligen Wälder: wie dankbar können wir doch dem lieben Gott sein, daß hier keine Spur des Krieges hergekommen ist, da sprach der eine Wehrmann: das war ein gutes Wort; und ein anderer: Draußen ist noch die gleiche Vegetation wie vor 10 Monaten. Das waren Landwehrmänner, die vom Heimaturlaub zurückkehrten.

**Wittenberg, 24. August.** (Küßgeraubt) Nach Wdm erlassen seiner bisherigen Arbeitstätigkeit bei einem Konditor in Wartenburg traf gestern gegen Abend der Arbeiter Wilhelm Gade aus Bepich hier ein, um sich anderweitige Beschäftigung zu suchen. Er lebte zunächst in dem Restaurant von Minke in der Götzeplatzstraße ein. Hierbei hat er wohl einige Gläser Bier über den Dusch getrunken, denn er lag nach den Angaben vor dem Schloßtor, um dortselbst auszurufen. Bald lag er, nachdem sich noch ein junger Mensch, welcher

angeblich in Reinsdorf arbeitet, zu ihm gestellt hatte, im tiefsten Schlofe. Als H. nun heute früh erwacht, war sein Schlafkollege verschwunden, und mit diesem sein Portemonaie mit 36 Mark Inhalt, sowie die Taschenuhr mit Kette im Werte von 10 Mark. Bei der Auslieferung des Diebstahls hatte der Dieb den schlafenden Gade das Taschentuch mit dem Gegenstand aufgeschritten. Dagegen heute früh sofort die Verfolgung des Diebes aufgenommen wurde, gelang es nicht seiner habhaft zu werden.

**Altenburg, 22. August.** (Sch hat' einen Kameraden...) Unter den Todesnachrichten, die von den Kriegsschauplätzen in diesen Tagen hereinkamen, erregt hier eine besondere Teilnahme, weil der betreffende junge Mann aus reiner Liebe zu einem Kameraden ein Opfer des Krieges geworden ist. Es handelt sich dabei um den Studenten der Medizin Willy Dilling, Sohn des Postsekretärs Dilling hier, der als Sanitätsoffizier mit in Feld stand. Einem schwerverwundeten Kameraden beistehend, wurde er von den Russen in seiner Eigenschaft als Sanitäter gefangen genommen und mit nach Sibirien verschleppt, wo er von schwerer Krankheit ergriffen wurde, der er erlag.

**Vad Vikra, 23. August.** („Reiche“ Zigaretten) Kommt da nämlich irgend jemand zu einem Kaufmann, um eine Packung Zigaretten zu kaufen. Der Verkäufer fragt: „Nun, welche Marke wünschen Sie? Kaufen Sie denn eine kräftige, schwere, mittlere oder leichte Zigarette?“ — „Na härmle,“ erwidert der Käufer, „gibst du mir nun lieber eine leichte Sorte, ich will nämlich die Zigaretten ins Feld schick-

en und da hat man ja schon seine Not, daß die Rädchen sich zu schwer ausfallen. Deshalb sind mir ännere ganze Menge Rädchen von der Post zurückgegeben worden, weil jedes 2 Gramm Übergewicht hatte. Gaben Sie mir also die leichte Sorte. Unsere Feldgareen wissen zwar auch oft Überflunden machen und dem Feind das Übergewicht halten, aber das heißt doch nicht.“

**Heimatliebe und Kampfeswille.** Heimatliebe und Heldentum sind von jeher beheimaten gewesen. Die ältesten Volkslieder haben schon von Helden gesungen, die inmitten der herrlichsten Kriegstaten der Heimat gedankt und sich nach der Rückkehr zu den Lieben zu Hause lebten. Wie der Held weit draußen im Kriegesland voll Heimgefühls und Sehnsucht in die Ferne schaut, dorthin, wo sich der Himmel über der Heimat mit den Seinen wölbt; dies Bild taucht bereits in uralten Heldengesängen auf und kehrt immer wieder. Auch in unsem Kriegstagen: in unsem Feldpostbriefen erscheint dasselbe Bild.

So schrieb einer unserer Krieger: „Wir haben manchmal fern in den unheimlichen Karpaten mit Sehnsucht der geliebten Heimat gedacht und nach der Richtung geschaut, wo sie liegen mußte.“ Ein anderer Krieger schreibt aus dem Schützengraben: „Wir saßen draußen den Wollen nach, die nach Deutschland zogen, und spürten den Wind darauf, ob er aus der Heimat käme oder ihr zuwo.“ In anderen dichtet ein Krieger: „In folgenden Wäldern am Raine flüht manches Vogelied. Ich höre nur das eine, das mich nach Hause zieht.“

Tagsüber geht die Gedanken durch kampferfüllten Raum, doch abends lieh sich rauhen zu füllten Heimatstraum.“

Heimatgefühl und Selbstentfaltung gehören zu einander. Die Heimatliebe blüht und wächst, den Kampfeswillen kräftigend und fähig, in der Brust des Helden, der sich bemüht ist, für die Heimat, für Weib und Kind das Beste für Haus, Geld und Gut Blut und Leben einzusetzen. Der Krieg, der über die Heimat hinaus gegen den Feind führt, befreit zur Heimat. Der Krieg löst keinen Heimtoss. Aber er hat die Heimatliebe nicht geschwächt. Sie war da. Er hat sie nur, wo sie schlummernd, wo sie zu schwinden schien, geweckt und zu einer Stärke emporgehoben, zu einer Blat entfacht, daß Deutschlands Heldin gegen eine mehr als halbe Welt von Feinden sieghaft standhalten und durchhalten. Nicht Wehleidigkeit bedeutet des deutschen Kriegers Heimweh, nicht Schwäche bedeutet es, sondern Heldenmut um der Heimat willen.

Für die Heimat! Das ist rechte Kampfeslösung. Der Heimatwille, der weiß, daß Kampfen die Pflicht der Heimatstreue, der Treue für die Herzen ist, die in der Heimat für die Krieger schlagen, macht die größten Entbehrungen leicht. Das Bewußtsein, Güter der Heimat zu sein, die alles umschließt, was das Leben Feuerfest und Treuefest befreit hat, befähigt zu übermenschlicher Tapferkeit. Heimat klingt süß, sanft und selig, weich und doch. Aber sobald es um sie geht, wird es zum Kampfeswort, wie Eisen so hart und so scharf wie Stahl, zum Wort, das Heldenmut und Siegeskraft verleiht.

### Bekanntmachung.

Die Hilfe derjenigen hiesigen Einwohner, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, ist für das Jahr 1916 aufgestellt und liegt vom

**26. August bis einschl. 1. September d. J.** im hiesigen Stadtschreiberamt zu jedermanns Einsicht offen. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit kann innerhalb der erwähnten Frist schriftlich oder zu Protokoll bei uns Einspruch erhoben werden.

Kemberg, den 25. August 1915.

Der Magistrat. J. B.: Kolbe.

**Unsere Preise**  
bleiben  
**möglichst die alten!**

Durch rechtzeitigen Einkauf großer Warenmengen in Leinen, Halbleinen, Baumwolle, Trikotagen usw.

haben wir dafür Sorge getragen, dass unsere geschätzten Kunden ihren Bedarf an Waren für Herbst und Winter reichlich bei uns eindecken können.

**Lüdecke & Sohn, Wittenberg**  
Inh.: Gebr. Schneider

**Rosciuszko-Sensen**  
feinster Stahl, unübertrefflich, weitgehendste Garantie, Sensenambosse, Sensenbänmer, Sensenringe, Sensenbrüche, Wappillen in Horn und Zinkblech, feinste bayrische Wappsteine

**Sicheln**  
empfiehlt Friedrich Heym

**Salicyl-Bergamentpapier**  
= = **Bergamentpapier** = =  
zum Verbinden der Einmachtopfe  
empfiehlt Richard Arnold

**Feldpost-Kartons**  
Delpapier usw. empfiehlt billigt Friedrich Heym

Das unberechtigte  
**Pilze-Suchen**  
im Kemberger Stadtfeld ist verboten.  
Der Markenträger H. Schulze.  
Sonntag, den 29. August, nachmittags 4 Uhr sollen circa  
**10 Morgen Grumt**  
Lafelweise an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.  
Kien, Stadtmühle

**Rotosuchen**  
sind wieder eingetroffen  
W. Bartels, Sehmühle-Rotta  
**Williams Christbirne**  
**Weintrauben** und Gurken  
empfiehlt Albert Simon, Mauertstr. 12

**Suppen-Hühner**  
**Frische Eier**  
**Koch-Äpfel**  
verkauft A. Schneppe, Geflügel-Händler  
Ein Harter

**Zughund**  
zu verkaufen Dypinetstr. 9  
Prima junges tettes  
**Kind- und Kalbfleisch**  
empfiehlt Richard Kraufmann  
Erfolgrich prima  
**Rindfleisch**  
fernigen Talg  
empfiehlt Ernst Bachmann  
Frisches  
**Kind- und Kalbfleisch**  
empfiehlt Ernst Richter

**Paraffinlichte**  
empfiehlt Fried. Heym  
**Blehbüchsen und Kläichen**  
Ideal Einkochbüchsen für Fleischkonserven, sowie  
**Glasdosen**  
in allen Größen zum Feldpostversand sind wieder eingetroffen bei  
**Paul Elsternann**

**Wandmustern**  
empfiehlt in großer Auswahl Friedrich Heym

**Feldpostkartons**  
sind wieder in allen Größen am Lager.  
Ferner empfiehlt  
**Blechdosen und Glasbüchsen**  
für leicht fettende oder säufende Sachen.  
Dieselben eignen sich besonders zum Versand von  
**Butter, Fett, Honig, Marmelade, Obstgelee, Käse, Fleischsalat usw. usw.**

**Glasflaschen für Fruchtsäfte**  
**Richard Arnold**  
Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung  
Echt bayrische  
**Malzextrakt-Bonbons**  
Spitzwegerich-Gulapypus-Bonbons  
zu haben in der Apotheke Kemberg  
**Maisgries**  
**Maismehl**  
empfiehlt J. C. Glaubig

**Zuckerhonig**  
empfiehlt C. G. Pfeil  
**Maisgries**  
empfiehlt billigt W. Dahme  
Für die uns zu unserer Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geldchenke sagen wir allen unsem herzlichsten Dank.  
Kemberg, 25. August 1915.  
Otto Braunsdorf u. Frau.

Die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen  
des Landwirts  
**Otto Hessler**  
haben unserm Herzen wohlgetan. Wir sagen hierdurch allen herzlichsten Dank.  
Die trauernde Familie Hessler